



www.europaspuren.at

Mahnmal gegen Krieg und Faschismus Wien, Albertinaplatz

Hier, am Albertinaplatz, zwischen der Oper vor dir, dem Museum Albertina auf deiner rechten Seite und dem Theatermuseum hinter dir, sticht sofort die riesige Skulptur in der Mitte des Platzes ins Auge. Du kannst während der Erklärungen herumgehen und dir die einzelnen Teile des Mahnmals genauer anschauen.

Das begehbare Denkmal stammt vom österreichischen Bildhauer Alfred Hrdlicka, der 2009 verstorben ist. Im Jahr 1988 konnte es nach scharfer Kritik, langen Diskussionen und politischen Auseinandersetzungen enthüllt werden.

Der Albertinaplatz wurde ganz bewusst als Standort des Denkmals gewählt. Hier erhob sich der Philipp-Hof, ein großes Gründerzeitgebäude, das im Jahr 1945 – kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges – durch Bombenangriffe zerstört wurde und circa 300 Menschen unter sich begrub. Die Toten wurden nie geborgen, die exakte Zahl der Opfer konnte nie ermittelt werden.

Im Auftrag der Gemeinde Wien errichtete Alfred Hrdlicka das Mahnmal, das allen Opfern von Krieg und Faschismus gewidmet ist. Es besteht aus mehreren Teilen: Zwei Skulpturen bilden das „Tor der Gewalt“ und erinnern an die Opfer der Massenmorde der NS-Herrschaft. Außerdem wird grundsätzlich allen Opfern des Krieges gedacht, besonders Opfern des Widerstandes und der Verfolgung aus Gründen nationaler, religiöser und ethnischer Zugehörigkeit, geistiger und körperlicher Behinderung und sexueller Orientierung. Davor, am Boden, befindet sich eine bronzene Skulptur – ein knieender straßenwaschender Jude, in Erinnerung an die ersten Opfer nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs 1938, als jüdische Menschen gezwungen wurden, unter dem Spott ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger Straßen zu waschen.

Der Marmorblock dahinter mit dem Titel „Orpheus betritt den Hades“ steht für die Bombenopfer und alle, die ihren Widerstand gegen den Nationalsozialismus mit dem

Tod bezahlen mussten. Und schließlich der „Stein der Republik“, ein großer Granitblock, in den Auszüge aus der Proklamation über die Selbständigkeit Österreichs eingemeißelt sind.

Du wirst dich vielleicht fragen, was dieses Mahnmal mit Europa zu tun hat. Es ist nicht nur ein österreichischer Erinnerungsort, sondern hat europäische Dimensionen. Es erinnert an die Millionen Menschen, die den nationalsozialistischen Massenmorden und den Gräueln des Krieges zum Opfer gefallen sind. Erinnerungsorte, Mahnmale und Denkmäler wurden an vielen Orten in Europa errichtet und formen so etwas wie eine europäische Erinnerungskultur, ein europäisches Gedächtnis.

In Österreich und dem größten Teil Europas leben wir in der Vorstellung, dass Krieg etwas Historisches ist, der – wenn überhaupt – nur am anderen Ende der Welt stattfindet. Doch müssen wir nicht so weit zurückgehen, um an Kriege in Europa erinnert zu werden: Die Kriege am Balkan, nach dem Zerfall der Sozialistischen Republik Jugoslawien, wie in Bosnien oder im Kosovo, sind erst einige Jahre her, die Wunden noch lange nicht verheilt.

Und auch das Thema Faschismus gehört leider nicht nur der Vergangenheit an. Rechtsextreme Bewegungen nach 1945 in Europa versuchen sich zu vernetzen und europaweit aufzutreten.

Und damit hat das Mahnmal gegen Krieg und Faschismus auch die Aufgabe, in die Zukunft zu weisen und uns zu erinnern, dass wir wachsam bleiben müssen, um Faschismus und Krieg keine Chance zu geben.

Alfred Hrdlicka im ORF-Inlandsreport vom 20. Juni 1991 (Ausschnitt):

Mein Bruder war einer der ersten, die da mitgezogen sind, ist Richtung Leningrad und wurde vor Leningrad durch einen Granatsplitter getroffen, hat ihm den Helm durchgeschlagen, er hat sowas wie einen Hahnenkamm gehabt, wie ich ihn noch gesehen hab, glattrasierter Schädel und so; eine schwere Schädelverletzung, ist zurück nach Wien, hat hier geheiratet – das war

halt so, man wollte sie noch schnell heiraten – und ist aber wieder brav an die Front marschiert, obwohl er das hätte nie machen müssen, denn er war wirklich schwer verletzt.

Und ist dann ein paar Tage vor seinem 21. Geburtstag wieder vor Leningrad getroffen worden von einem Granatsplitter und gefallen. Also wir haben die Todesnachricht gekriegt und ich hab mir damals schon gedacht: was – natürlich als Kind denkt man über den Tod vielleicht anders als wie ein Erwachsener – trotzdem war es mir unheimlich.

Ich hab ihn sehr gern gemocht und so. Und dieser Heldentod: mein Stein wird zeigen, was auf einen Menschen, der schwer verwundet ist, plötzlich einstürzt, wenn er weiß, dass er weit weg von allen, die er gern gehabt hat, einen geradezu sinnlosen Tod stirbt.

www.mediathek.at/akustische-chronik//Popup_30/Mahnmal_1

www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Symbole/Krieg_und_Faschismus_-_Denkmal_von_Alfred_Hrdlicka

www.politik-lexikon.at

Wenn du dich jetzt der Albertina zuwendest und die Straße überquerst, kannst du links neben der Rolltreppe drei Figuren in Nischen erkennen. Der große Brunnen am Eck ist unsere nächste Europaspur.